

Ökumene – Mission – Weltverantwortung

Ökumenisch weiter denken

mit dem

Ökumenisch-missionarischen Stipendienprogramm der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche)



Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Stipendienplätze im Ausland.....	5
2.1. <i>Region Pazifik</i>	5
2.1.1. Papua-Neuguinea.....	5
2.1.2. Suva/Fiji (Pazifik).....	7
2.2. <i>Region Ostasien</i>	9
2.2.1. Hongkong.....	9
2.2.2. China.....	9
2.3. <i>Indien</i>	11
2.4. <i>Region Lateinamerika</i>	13
2.4.1. Uruguay.....	13
2.4.2. Nicaragua.....	13
2.4.3. Brasilien.....	14
2.5. <i>Region Afrika</i>	16
2.5.1. Tansania.....	16
2.5.2. Kenia.....	16
2.5.3. Südafrika.....	17
2.6. <i>Region Nahost (Israel und Palästinensische Gebiete)</i>	18
2.7. <i>Region Europa</i>	19
2.7.1. Malta.....	19
2.7.2. Osteuropa.....	19
3. Stipendienplätze im Inland.....	21
4. Anschlusspraktika in der Nordkirche.....	21
4.1. Ökumenische Arbeitsstellen der Nordkirche.....	21
4.2. Haus am Schüberg, Ammersbek bei Hamburg.....	21
4.3. Missionsakademie an der Universität Hamburg.....	21
4.4. Bündnis Entwicklungspolitischer Initiativen in Schleswig-Holstein e.V.	22
4.5. e. p. a. - european play work association.....	23
4.6. Bildungsarbeit der Eine-Welt-Informationsstelle Nordfriesland (EWIN).....	23
4.7. Partnerschafts- und Weltladenarbeit in Heikendorf.....	23
4.8. Praktikum am Christian Jensen Kolleg Breklum – ökumenische Tagungs- und Bildungsstätte.....	24
4.9. Weltladen und Informationszentrum Bramfelder Laterne.....	24
4.10. Diakonisches Werk Schleswig-Holstein - Ökumenische Diakonie.....	24
4.11. Partnerschaftsgruppe der Kieler Ansgar- und Osterkirche.....	25
4.12. artefact gGmbH – Zentrum für Angepasste Technik und Internationale Entwicklungszusammenarbeit.....	25
5. Kontakt.....	25

1. Einleitung

Das ökumenisch-missionarische Stipendienprogramm der Nordkirche will mit seinem Angebot dazu beitragen, das ökumenische Bewusstsein und das Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung zu stärken. Es wird aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) finanziert. Die Geschäftsführung liegt beim Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit.

Das Stipendienprogramm richtet sich an junge Erwachsene mit Interesse an Ökumene und den Lebens- und Arbeitskontexten unserer Partnerkirchen und –projekte. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Ausbildung oder ein Studium (mindestens Bachelor), vorrangig aus dem theologischen oder sozialen Bereich. Aber auch Interessierte aus anderen Berufsgruppen können sich für ein ökumenisch-missionarisches Stipendium bewerben. Voraussetzung ist die Zugehörigkeit zur Nordkirche und ein nachweislich kirchliches Engagement.

Für ein Stipendium sind Bewerberinnen und Bewerber willkommen, die möglichst bereits im ökumenischen Kontext engagiert sind. Wir erwarten Offenheit im ökumenischen Lernen und eine grundsätzliche Bereitschaft, in einer späteren praktischen Tätigkeit die globale Zusammenarbeit von Christinnen und Christen und das Engagement der Kirche für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in der Welt aktiv zu unterstützen.

Der Stipendienvergabeausschuss bemüht sich, Praktikumsstellen zu erschließen,

- die Zugänge zu Zeugnis und Dienst christlicher Gemeinden in ihrem Kontext eröffnen,
- die im konziliaren Prozess von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung stehen,
- die Einstiege in die Aufgaben interkultureller Theologie und des Dialogs mit anderen Religionen ermöglichen.

Das Auslandsstipendium wird mit einem Anschlusspraktikum im Bereich der Nordkirche verknüpft. Das Gesamtstipendium gliedert sich in folgende Abschnitte:

Vorbereitungszeit in Deutschland:	2 Monate
Auslandsaufenthalt:	6 – 9 Monate
Anschlusspraktikum in Deutschland:	3 Monate

Die Vorbereitung soll zur Verbesserung der Sprachkenntnisse, zur Lektüre, zu Gesprächen mit Personen, die in dem betreffenden Land gearbeitet haben, und zur Teilnahme an einem Vorbereitungsseminar genutzt werden. Sie dient auch dem Kennen Lernen und dem Einschätzen der Möglichkeit der Mitarbeit im Ausland. Um die im Ausland gesammelten Erfahrungen später umsetzen zu können, werden Anschlusspraktika in der Bildungsarbeit in der Nordkirche angeboten. Wir bitten Sie, sich zu überlegen, in welchen Bereichen Sie sich eine praktische Mitarbeit vorstellen können. Zum Ende des Förderungszeitraums legen die Stipendiatinnen und Stipendiaten einen schriftlichen Auswertungsbericht vor. Die Teilnahme an den Vorbereitungs- und Auswertungsseminaren ist verbindlich.

Mit der vorliegenden Übersicht über die derzeitige Auswahl an Stipendienplätzen erhalten Sie Informationen über ein ökumenisch-missionarisches Stipendium. Die vorliegenden Beschreibungen sind knapp formuliert und können daher nur einen eingeschränkten Eindruck vermitteln. Konkret wird die Gestaltung des Stipendiums in den Absprachen zwischen Bewerberinnen und Bewerbern und den Mitarbeitenden in den Länderreferaten des Zentrums für Mission und Ökumene. Grundsätzlich versuchen wir, die speziellen Interessen der Bewerberinnen und Bewerber und die Möglichkeiten vor Ort aufeinander abzustimmen. Bitte bedenken Sie auch, dass die Projekte in den einzelnen Ländern ständigen Wandlungen unterworfen sein können. Es ist aber auch denkbar, dass Sie selbst über kirchliche Kontakte verfügen und ein neues Projekt vorschlagen. Wenn es den Kriterien des Stipendienprogramms entspricht, können Sie sich für dieses Projekt bewerben. **Ein persönliches Informationsgespräch zur Klärung Ihrer Fragen im Zentrum für Mission und Ökumene vor dem Bewerbungstermin ist deshalb notwendig.** Bitte kontaktieren Sie uns frühzeitig! Für Informationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Im Folgenden finden Sie zunächst die Beschreibungen der ökumenischen Projekte im Ausland. Sie sind aufgeteilt nach Anbietern, die den Kontakt zu diesen Projektträgern im Land herstellen und Sie während Ihres Stipendiums im Hinblick auf länderspezifische Fragen begleiten.

An einen Auslandsaufenthalt schließt sich ein Anschlusspraktikum in der Nordkirche an. Es ermöglicht einerseits ein sanfteres Wieder-Ankommen und andererseits die Chance der Umsetzung von ökumenischen Erfahrungen. In einem Anschlusspraktikum lernen Sie Nordkirchenzusammenhänge kennen und erweitern Ihr Blickfeld für konkrete Arbeitsfelder, in die Sie Ihre Impulse weitergeben können.

Die monatlichen Leistungen des Ökumenisch-missionarischen Stipendienprogramms der Nordkirche liegen zurzeit bei einem Stipendienbetrag von € 650,-- während der Vorbereitungszeit in Deutschland und einem angehobenen Betrag für die Zeit des Anschlusspraktikums von € 700,--. Der Stipendiensatz im Ausland richtet sich nach den Lebenshaltungskosten vor Ort. Dabei werden ein angemessen niedriger Lebensstandard und ein im landesüblichen Maßstab zurückhaltender Lebensstil vorausgesetzt. Außerdem werden die Reise-, Visa-, Impf- und Versicherungskosten übernommen.

Bewerbungen richten Sie bitte an Frau Nadja Gehm im Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit (s. letzte Seite).

Als Bewerbungsunterlagen müssen eingesandt werden:

1. **Motivationsschreiben**, ggf. mit Länder-/ Projektwunsch (Dies ist der wichtigste Teil der Bewerbung) in Deutsch und Englisch
2. **Lebenslauf tabellarisch** in Deutsch und Englisch
3. **Lebenslauf ausgeführt**: Er erzählt Ausschnitte aus Ihrem Leben, welche Dinge bisher prägend waren, wichtige Entscheidungen und Stationen.
4. **Auskünfte**: Bitte geben Sie Auskünfte über Ihre Sprachkenntnisse, ob Sie sich für tropentauglich halten oder bestimmte gesundheitliche Einschränkungen haben.

2. Stipendienplätze im Ausland

2.1. *Region Pazifik*

2.1.1. Papua-Neuguinea

Die Evangelisch-Lutherische Kirche von Papua-Neuguinea (ELCPNG) ist als größte protestantische Kirche im südpazifischen Raum für die Nordkirche traditionell der bedeutendste kirchliche Partner in Ozeanien. Die ELCPNG hat ca. 1,2 Mio. Mitglieder, die in 6000 Gemeinden, 104 Dekanaten und 17 Kirchenkreisen leben. Dort arbeiten ca. 860 Pastoren, Frauen werden bislang nicht ordiniert, und etwa 1000 Evangelisten.

Das am 16.9.1975 von Australien unabhängig gewordene Papua-Neuguinea (PNG), bezogen auf die Bevölkerung von rund 6,4 Millionen Menschen der größte südpazifische Staat, steht vor zahllosen Herausforderungen. In dem fast 463.000 km² großen Land werden über 830 verschiedene Sprachen und Dialekte gesprochen. Handels- und Verkehrssprache ist Tok Pisin, gefolgt von Englisch. Das Land ist reich an Bodenschätzen (u.a. Erdgas, Gold, Kupfer, Nickel) und hat fruchtbaren Boden, auf denen Nahrungsmittel für die Bevölkerung, Kaffee und andere cash-crops, aber auch der bedrohte Urwald gedeihen. Ökologische Probleme, verursacht durch den Rohstoffabbau und in zunehmender Weise auch durch den Klimawandel, sowie stark schwankende Weltmarktpreise behindern eine sozial ausgeglichene und zukunftsfähige Entwicklung des Landes.

In den letzten Jahren nimmt die landesweite Mobilfunk- und Internetkommunikation rasant zu. Wirtschaft und Technik bringen zahlreiche Veränderungen im sozialen und kulturellen Gefüge des Landes mit sich. Viele Menschen leben im Spannungsfeld einer Welt, die sich zunehmend der global ausgerichteten Geld- und Rohstoffwirtschaft beugt: Auf dem Land ernähren sich die meisten Menschen in Selbstversorgung vom einfachen Garten- und Ackerbau. Hingegen entstehen vornehmlich in den Städten stark vom Außenhandel geprägte Wirtschaftszentren, die auf internationale Standards ausgerichtet sind. So wächst die soziale und wirtschaftliche Ungleichheit im Land. Gewalt gegen Frauen nimmt zu und HIV/AIDS breiten sich aus. Viele jugendliche Arbeitslose finden keinen Platz, ihre Hoffnungen zu verwirklichen und geraten auf kriminelle Abwege.

Antworten im Glauben finden die Christinnen und Christen des Landes, mehr als 96 % der Bevölkerung, in den verschiedenen Kirchen: 27 % sind römisch-katholisch, 19,5% evangelisch-lutherisch, 11,5% gehören zur United Church, 10% zu den Siebenten-Tags-Adventisten; 8,6% sind Mitglieder einer Pfingstkirche, 3,2% zählen zu den Anglikanern und 2,5% zu den Baptisten. Die ELCPNG engagiert sich besonders im Bildungs- und Gesundheitswesen. Sie unterhält ca. 230 englischsprachige Grund- und Hauptschulen, 105 Vorschulen (Unterrichtssprache: Tok Pisin) sowie in strukturell benachteiligten Gebieten vier Basiskrankenhäuser, mehrere Gesundheitszentren und 38 Erste-Hilfe-Stationen.

Auf nationaler Ebene steht die ELCPNG derzeit vor großen wirtschaftlichen und organisatorischen Herausforderungen, die für rückläufige Eigenmittel verantwortlich sind und besonders bei den kirchlichen Einrichtungen im Gesundheits- und Bildungswesen sowie in der kirchlichen Programmarbeit zu Engpässen führen und vielerorts zu großen Sorgen Anlass geben. Die Kirche ist Mitglied im Lutherischen Weltbund, im Ökumenischen Rat der Kirchen sowie im Nationalen Kirchenrat von Papua-Neuguinea, über letzteren wiederum in der Pazifischen Kirchenkonferenz. Sie unterhält partnerschaftliche Beziehungen zu lutherischen Kir-

chen in Australien, den USA und Deutschland.

Verschiedene Institutionen der Kirche bieten sich als Einsatzorte an. Bewährt haben sich Einsätze in Kirchenkreisen und an kirchlichen Bildungseinrichtungen wie dem Church College in Banz, dem Pastorenseminar in Ogelbeng oder dem Martin-Luther-Seminar in Lae. Wer die Ev.-Lutherische Kirche in PNG kennenlernen und erleben will, ist in einem ihrer Kirchenkreise (Seket oder Distrikt) bestens aufgehoben. In einem Kirchenkreis sind mehrere Kirchengemeinden vereint, so dass sich hier die Fülle und Vielfalt kirchlichen Lebens ganz unmittelbar erschließt. Kirchengemeinden können sehr unterschiedlich geprägt sein. So spielt die Lage einer Kirchengemeinde eine große Rolle: In der Stadt lebt es sich anders als in abgelegenen Dörfern, im Hochland anders als an der Küste. Einrichtungen wie Schulen oder Krankenhäuser können sich auf das Leben der Gemeinden auswirken, vor allem aber prägen die Menschen das Gemeindeleben. Sie bringen sich in die Kirche ein mit ihren Begabungen, ihrem Wissen, ihren Träumen, Möglichkeiten, aber auch Sehnsüchten und handfesten Bedürfnissen. So unterschiedlich das Leben der einzelnen Gemeinden auch sein mag, in einem Kirchenkreis kommen sie alle zusammen. Stipendiatinnen und Stipendiaten können diese Vielfalt eines Kirchenkreises nicht nur kennenlernen, sondern sie mit den eigenen Begabungen und Kenntnissen auch mitgestalten. Für jedes Talent findet sich schnell das richtige Plätzchen: Ob jemand gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, sich für die Themen der kirchlichen Frauenarbeit interessiert, mit anderen die Bibel liest und Gottesdienste gestaltet, mit Computern umgehen kann, Unterricht erteilen mag oder gerne musiziert – all das und noch vieles mehr ist in den Kirchenkreisen willkommen. Gefragt sind Menschen, die das Leben der Kirche miterleben und -gestalten möchten.

Wer als Stipendiatin oder Stipendiat einen Platz in einer der Bildungseinrichtungen der ELCPNG ergattern konnte, wird sehr schnell den besonderen Reiz der unterschiedlichen Einrichtungen kennenlernen. Gemeinsam haben die Einsätze in den Colleges und Seminaren die Möglichkeit, gemeinsam mit den Studierenden und ihren Lehrerinnen und Lehrern in die Reflexion über Leben und Beruf einzusteigen. Jede der Einrichtungen hat dabei ihr eigenes Profil.

Das Church College liegt im klimatisch sehr angenehmen Hochlandstädtchen Banz. Als Landwirtschaftsschule gegründet bietet das College nicht nur angehenden Landwirten die Möglichkeit, das nötige Handwerkszeug zu erwerben, um in ihrem Beruf erfolgreich arbeiten zu können, sondern auch auszubildenden Fachkräften in verwaltenden und sozialen Berufen. Am College nachgesucht werden vorrangig Stipendiatinnen und Stipendiaten mit kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen sowie der Fähigkeit, insbesondere Deutsch und Englisch zu unterrichten. Interesse an den genannten Berufsfeldern und ihre Bezüge zu Theologie und Kirche können den Einstieg ins College-Leben erleichtern und am College Türen öffnen zu den Studierenden, den Lehrenden und ihren Familien. Für Stipendiatinnen und Stipendiaten, die zum ersten Mal für längere Zeit in PNG leben, ist der Einsatz in Banz schon deshalb ganz besonders zu empfehlen, weil mit Pastorin Eva Sonny-Lagies eine nordkirchliche Ansprechpartnerin vor Ort ist. Sie lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter auf dem College-Gelände. Durch ihre Lehrtätigkeit am College ist sie bestens in die Strukturen der Einrichtung eingebunden und mit den Gegebenheiten in Banz vertraut.

Etwa eine Autostunde von Banz entfernt, in unmittelbarer Nähe zu Mount Hagen, als einer

der größten Orte des Landes ein bedeutendes handels- und Versorgungszentrum im Hochland PNGs, liegt das Pastorenseminar in Ogelbeng. Für Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich für die theologische Ausbildung und insbesondere die Ausbildung von lutherischen Pfarrern in PNG interessieren, ist dies einer der interessantesten Orte im Lande. Sie werden Gelegenheit haben, den Seminarbetrieb kennenzulernen und je nach Kenntnissen und Neigungen zu unterstützen. Viele Studierende finden den Weg nach Ogelbeng durch intensive Gemeindegarbeit. Der Aufwand, den die einzelnen, die oftmals mit ihren Familien auf dem Seminargelände wohnen, treiben müssen, um ihre Ausbildung am Pastorenseminar zu absolvieren, ist mitunter sehr hoch. Dementsprechend ehrgeizig widmen sich viele Studierende ihrer Ausbildung, deren Abschluss sie berechtigt, in einer Kirchengemeinde ihren Dienst als Pastoren zu beginnen. Unterstützung aller Art ist im Seminar sehr gefragt, angefangen von der gelegentlichen Kinderbetreuung bis hin zum Sprachunterricht oder Tipps zum Gebrauch eines Computers.

Ähnliches gilt für das Martin-Luther-Seminar (MLS) in der Hafenstadt Lae, der mit rund 75.000 Einwohnern zweitgrößten Ortschaft des Landes. Nur wenige Hundertmeter vom Kirchenamt der ELCPNG entfernt gelegen gilt das MLS als eine „Kaderschmiede“ und als „Think-Tank“ der ELCPNG. Hier können sich Studierende nicht nur auf ein Diplom vorbereiten, das eine Voraussetzung für den Eintritt in den Pfarrdienst darstellt, sondern auch Bachelor- und Masterstudiengänge werden vom MLS angeboten. Die Partnerkirchen der ELCPNG entsenden - wie auch nach Banz und Ogelbeng – auf Wunsch der ELCPNG häufig Dozentinnen und Dozenten für die unterschiedlichen theologischen Fächer ans MLS. Der Einsatz von Stipendiatinnen und Stipendiaten lässt sich je nach deren Interessen und Kenntnissen auf einem breitgefächerten Tätigkeitsspektrum verorten, das sich zwischen dem Lehrbetrieb an einem theologischen Seminar und der Organisation und Sicherstellung des laufenden Seminarbetriebs erstreckt.

Für alle Einsatzorte in PNG gilt:

PNG steht leider nicht zu Unrecht im Ruf eines unruhigen Landes mit vielen Formen der Kriminalität. Darum ist eine sorgfältige Vorbereitung auf dieses faszinierende und kulturell so vielfältige Land erforderlich. Für das Stipendium sind zudem gute Englischkenntnisse wichtig, interkulturelle Kompetenz und Aufgeschlossenheit hingegen unverzichtbar. Interesse und Freude an lebendigen Traditionen der Frömmigkeit, des Gebets und der Andacht sowie die Bereitschaft zur (ggf. auch mitgestaltenden) Teilnahme am reichen gottesdienstlichen Leben werden an allen Orten der ELCPNG besonders willkommen geheißen. Das Erlernen von Tok Pisin ist für einen gelungenen Stipendiaufenthalt unerlässlich und kann bereits in der Vorbereitungszeit geschehen.

2.1.2. Suva/Fiji (Pazifik)

Angeboten wird ein Aufenthalt in Suva. Es ist die Hauptstadt Fijis und zugleich wichtiges Zentrum im Südpazifik. Viele regionale kirchliche und politische Einrichtungen haben dort ihren Sitz. Darunter ist auch das Pacific Theological College (PTC), in das die Stipendiatinnen und Stipendiaten eingebunden sind.

Das PTC ist eine ökumenische Studieneinrichtung für Studentinnen und Studenten aller im

Südpazifik vertretenen protestantischen Kirchen. Einen Schwerpunkt im Unterricht der durchschnittlich 90 Studentinnen und Studenten aus allen Teilen des Pazifiks bildet die Bemühung um die Ausbildung einer ökumenischen und zugleich kontextuellen "Pazifischen Theologie". Ökumenische Erfahrungen werden aber auch im gemeinsamen gottesdienstlichen und alltäglichen Leben auf dem Campus gesammelt.

Stipendiatinnen und Stipendiaten nehmen bis zu einem gewissen Grad am Leben und der Arbeit des PTC teil. Darüber hinaus sind sie in eine Kirchengemeinde Suvas integriert und werden zum Mitwirken in verschiedenen überregionalen kirchlichen Einrichtungen ermuntert.

2.2. Region Ostasien

2.2.1. Hongkong

Hongkong, lange Zeit das Tor zu China, ist eine faszinierende, pulsierende 7-Millionen-Stadt, die seit 1997 wieder zum Territorium der Volksrepublik China gehört. Auf dem Tao Fong Shan in den New Territories liegt das Lutherische Theologische Seminar (LTS), eine der bedeutendsten Ausbildungsstätten Ostasiens. Es wurde in Hongkong am 1. Juli 1977 begründet und blickt auf eine lange Vorgeschichte in Festlandchina zurück. Momentan zählt das Seminar 229 Studentinnen und Studenten aus 18 verschiedenen Regionen, wie Hongkong, Festlandchina, Taiwan, Korea, Malaysia, Philippinen und Nepal, aber auch den USA und Europa. Das Profil der Arbeit des LTS ist lutherisch geprägt, aber es wird am Seminar großer Wert auf ökumenische Offenheit gelegt. Schließlich kommt ein Großteil der Studentenschaft aus nicht-lutherischen Kirchen der Region. Das, was die jungen Theologinnen und Theologen dann am LTS erleben, ist ihren eigenen Worten nach "eine Atmosphäre ökumenischer Offenheit, ein lebendiges geistliches Leben, neue theologische Erkenntnisse und eine starke Gemeinschaft". Entsprechend legt das LTS nicht nur auf das Aneignen theologischen Wissens Wert, sondern auf den Dienst in einer Gemeinschaft. An den Wochenenden sind alle Studentinnen und Studenten des LTS in Gemeinden der Stadt aktiv. Regelmäßige Kontakte und Mitarbeit der Studentinnen und Studenten in Projekten von Sozialeinrichtungen und Gemeinden der Stadt gehören also zum praxisorientierten Programm des LTS. Für Stipendiatinnen und Stipendiaten aus dem Bereich der Nordkirche legt sich für diese Praxisorientierung neben den Kursen am LTS eine Anbindung an Partnerorganisationen der Nordkirche und des Zentrums für Mission und Ökumene nahe. Da ist zum einen die lutherische Philipphausgemeinde mit ihrem stark diakonisch orientierten Profil, zum anderen das Hongkong Christian Institute mit seiner sozialkritischen Ausrichtung und dem Schwerpunkt auf Bewusstseinsarbeit. Über das Hongkonger Büro der chinesischen Amity-Diakoniestiftung können evtl. auch Besuche von Amity-Projekten und Kirchengemeinden in Festlandchina ermöglicht werden. Innerhalb dieser Möglichkeiten können Stipendiatinnen und Stipendiaten eigene Akzente setzen. Gute Englischkenntnisse sind Vorbedingung.

Wegen der Lebensgemeinschaft im Seminar ist dieses Stipendium allerdings zeitlich anders begrenzt: Semesterzeit Januar - Mai bzw. September - Dezember. Die Vorbereitung beginnt jeweils 2 Monate vorher.

2.2.2. China

Die Diakonie- und Entwicklungshilfeorganisation Amity in Nanjing wurde 1985 von chinesischen Christinnen und Christen gegründet und wird in Bereichen der Bildung, der integrierten ländlichen Entwicklung und der medizinischen Arbeit aktiv. Amity hat bei der Identifizierung vieler gesellschaftlicher Fragen in China eine Vorreiterrolle gespielt und legt in seiner Projektarbeit großen Wert auf Nähe zur Bevölkerung und einen partizipatorischen Ansatz. Im Jahr 2006 erhielt Amity einen Nationalen Preis für seine Arbeit im Bereich Armutsbekämpfung. Nordkirche und das Zentrum für Mission und Ökumene sind seit Mitte der 1980er Jahre mit Amity verbunden und haben bereits mehrere Menschen in das langfristige Lehrer-

programm von Amity entsandt. Nun bietet Amity für junge Leute ein neues Kurzzeit-Programm an:

Eine Stipendiatin/ein Stipendiat kann für den Zeitraum von sechs Monaten (August bis Januar) an der Schule einer ländlichen Kleinstadt mündliches Englisch unterrichten. Der Umfang des gewünschten Unterrichts pro Woche liegt bei ca. 10 Stunden. In der Regel bietet die gastgebende Schule den ausländischen Gastlehrerinnen und Gastlehrern Chinesischunterricht an. Kontakt zu christlichen Gemeinden vor Ort ist erwünscht.

Untergebracht sind die Stipendiatinnen und Stipendiaten in Gästeräumen der jeweiligen Schule.

Erwartet werden von den Bewerberinnen und Bewerbern gute englische Sprachkenntnisse und die Bereitschaft, sich auf den chinesisch-kulturellen sowie einen ländlich geprägten Kontext einzulassen.

Amity wird die Stipendiatinnen und Stipendiaten in einem kleinen Einführungskurs auf ihren Einsatz an der Schule vorbereiten. Sie werden voraussichtlich die Möglichkeit haben, an der jährlich stattfindenden Nanjinger Amity-Lehrer-Konferenz sowie an einem Regionaltreffen von Amity-Lehrenden teilzunehmen. Der Stipendiaufenthalt an der Schule wird von Amity-Mitarbeitenden begleitet.

Christlicher Verein Junger Menschen in Shanghai

Ein drei- bis vierwöchiges Praktikum wird über den Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM) in Shanghai angeboten. Die Hafenstadt Shanghai ist seit mehr als 20 Jahren Partnerstadt von Hamburg. Viele Chinesen nennen Shanghai auch die heimliche Hauptstadt Chinas. Dort modernisiert sich China wie an keinem anderen Ort des Landes. Aber dort werden auch die Brüche und die Kosten dieser Modernisierung überdeutlich. Der CVJM in Shanghai wie auch die Amity-Stiftung in Nanjing (s. o.) engagieren sich für Menschen in China, die von der Modernisierung an die Ränder gedrängt werden oder noch nie eine Chance auf ein gutes Leben hatten.

Eine Förderung Interessierter ist im Rahmen der Einzelfallregelungen des Stipendienprogramms möglich oder kann in einen Stipendiaufenthalt in einem anderen Projekt integriert werden. Die Teilnehmenden finden Einsatz im Englischunterricht in Schulen und im CVJM. Sie haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Arbeit des CVJM und christliche Gemeinden in Shanghai näher kennen zu lernen. Je nach Interesse können sie auch Chinesisch- oder – als ein weiteres Beispiel – Kalligraphiekurse belegen.

Untergebracht sind die Teilnehmenden in Shanghai in einem vom CVJM angemieteten Apartment, in Nanjing in einem Gästehaus der Kirche.

Erwartet werden von den Bewerberinnen und Bewerbern gute englische Sprachkenntnisse und die Bereitschaft, sich auf den chinesischen kulturellen Kontext einzulassen.

2.3. Indien

Indien steht häufig synonym für spirituelle Erfahrungen und Toleranz, aber auch religiös konnotierte Spannungen und Gewalt gegen Minderheiten. Die Vielfalt der Sprachen und Völker, die unterschiedliche Herkunft, Geschichte, Kultur und Religion der verschiedenen Gruppen innerhalb der indischen Gesellschaft machen Indien zu einem multi-religiösen Land. Erfahrungen des Miteinanders und Formen eines Dialogs zwischen den Religionen reichen Jahrhunderte zurück. Dabei wechselten Perioden nachbarschaftlichen Miteinanders, gegenseitigen Austauschs und der gegenseitigen Bereicherung und Zeiten der Abgrenzung und gewaltsamen Konfrontation einander ab. Keine Gruppe blieb auf Dauer unbeeinflusst von den anderen.

Die Mitglieder der christlichen Kirchen sind mit landesweit ca. 2,3% Anteil an der Gesamtbevölkerung nur eine kleine Minderheit. Ihr gesellschaftspolitisches Engagement stellt sie jedoch ins Zentrum nationaler Aufmerksamkeit. Ihr Engagement für die Randgruppen der Gesellschaft, für die Armen und Unterdrückten, weckt Befürchtungen bei den Eliten. Ihre enge Zusammenarbeit mit internationalen Verbänden und Organisationen und ihre zum Teil intensiven Auslandsbeziehungen wecken nicht nur Neid, sondern lassen auch die Frage laut werden: Wie indisch sind die indischen Kirchen?

Die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen, die alle Bereiche des Lebens betreffen, sorgen bei Vielen für Verunsicherung und fordern die Kirchen Indiens heraus. Die Gemeinden spüren diesen wachsenden gesellschaftlichen Druck. Politische Parteien versuchen nicht selten lokale Spannungen für ihre eigenen Interessen zu nutzen und heizen Konflikte weiter an. Die Folge sind Verdächtigungen und falsche Beschuldigungen. Dagegen setzen die Kirchen eine bewusste Öffnung in die Gesellschaft hinein. So fassen indische Christen die Herausforderungen für sie und ihre Kirchen im neuen Jahrtausend in die Worte: Einheit und das klare Bekenntnis, Kirche an der Seite der Armen zu sein.

Langjährige Partnerschaften und die vielfältigen Beziehungen der Nordkirche in Indien machen es möglich, ökumenisch-missionarische Stipendien mit ganz unterschiedlichem inhaltlichen Schwerpunkt und Profil anzubieten. Deshalb werden Einsatzort und geeignetes Programm jeweils individuell abgestimmt und intensiv mit der Interessentin bzw. dem Interessenten abgesprochen. Beispielhaft können hier nur drei solcher Erfahrungs-Orte genannt werden:

Theologische Ausbildung: Orissa Christian Theological College (OCTC)

Das Orissa Christian Theological College (OCTC) in Gopalpur-On-Sea, an der Küste Orissas gelegen, ist ein kleines ökumenisches College. Es wird vom Rat der Kirchen Orissas getragen. Unterrichtssprachen sind sowohl Englisch als auch die Landessprache Oriya. Die Studierenden werden in einem auf fünf Jahre angelegten Studium (Bachelor of Divinity) zu Pastorinnen und Pastoren ausgebildet.

Stipendiatinnen und Stipendiaten nehmen am College-Alltag auf dem Campus teil und leben eng mit den Studierenden zusammen. Dabei gibt es vielfältige Möglichkeiten die eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten in den Studienalltag einzubringen. Ein mehrwöchiger Aufenthalt

in einer Gemeinde der Jeypore-Kirche in Begleitung des zuständigen Pastors gibt Einblicke in die vielfältigen Anforderungen pastoraler Tätigkeit in indischen Stadt- und Dorfgemeinden.

Schul- und Bildungsarbeit

Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft. Diese Erkenntnis breitet sich aktuell in den immer noch ländlichen und rückständigen Gebieten im Süden Orissas aus. Überall ergreifen die Menschen die Initiative, den Hunger nach Bildung zu stillen.

Je nach ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten werden sich Stipendiatinnen und Stipendiaten in konkrete Kontexte einarbeiten und durch eigene Ideen die Chance haben, bestehende Bildungsprogramme an Schulen und in Schülerwohnheimen zu verstärken oder auch ganz konkret in Klassen zu unterrichten. Das kann Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler in einem Dorf sein, oder auch regulärer Unterricht im Team der Lehrenden an einer Grund- oder Mittelschule. Aber wo auch immer wird sich irgendwann die Frage aufdrängen, was eigentlich eine qualifizierte Bildung ausmacht und wie unter schwierigsten Bedingungen dennoch eine optimale Förderung der Schülerinnen und Schüler möglich wird.

Gemeindearbeit in Orissa und Assam

Das christliche Leben in den indischen Partnerkirchen ist bestimmt durch den ländlichen Kontext der Gemeinden, die multi-religiöse Situation und den täglichen Überlebenskampf im Bergbau, in den Teeplantagen oder der Landwirtschaft. Was heißt es, unter diesen Bedingungen Gemeinde zu leiten? Wie organisieren sich Laien und Pastoren, vor welchen Herausforderungen stehen die Kirzchenältesten und wie arbeiten unterschiedliche Zielgruppen zusammen? Insbesondere Absolventen gemeindebezogener Berufsbilder haben in diesem Programm die Möglichkeit, kirchliches Leben in Indien hautnah zu erfahren.

2.4. Region Lateinamerika

2.4.1. Uruguay

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Obra ecumenica (Ökumenischen Werkstatt)

Uruguay gehört zu den kleinsten Staaten in Südamerika. Fast 90% der Bevölkerung lebt in den Städten, die Hälfte in der Hauptstadt Montevideo. Die ursprünglich dort lebenden indianischen Völker wurden fast vollständig ausgerottet. Die heutige Bevölkerung geht vor allem auf die große Zahl von europäischen Einwanderern im 19. Jahrhundert zurück.

Uruguay galt lange mit seiner großen Mittelschicht als Ausnahmefall in Lateinamerika. Doch mittlerweile trifft die Verarmung auch große Teile der Bevölkerung.

Die Vereinigung Evangelischer Kirchen in Uruguay (Federación de Iglesias Evangelicas del Uruguay/FIEU) ist ein Zusammenschluss von verschiedenen protestantischen Kirchen, darunter auch der lutherischen. Seit vielen Jahren arbeitet die Vereinigung im Barrio Borro, einem Armenviertel am Rande der Hauptstadt, und unterhält die Obra Ecumenica, ein Zentrum für Kinder und Jugendliche.

Die soziale Situation im Barrio Borro ist sehr schwierig, so dass ein dringender Bedarf an engagierter Begleitung und Förderung der Kinder und Jugendlichen besteht. Auf engstem Raum werden verschiedene Gruppen betreut, in denen es Hausaufgabenhilfe, Spiele und Bastelarbeiten gibt. Des Weiteren werden Jugendliche beim Einstieg in das Arbeitsleben - vorerst nur als PraktikantInnen - ein Jahr begleitet. Diese wöchentliche Begleitung in Gruppentreffen ist nötig, denn sonst würden vermutlich viele Jugendliche denen an sie gestellten Anforderungen nicht gewachsen sein. Die Mitarbeitenden, SozialarbeiterInnen, eine Psychologin, ein Pastor und Ehrenamtliche leisten hier notwendige und schwere Arbeit.

Der / die Stipendiat / Stipendiatin wird in die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen einbezogen. Spanischkenntnisse sind erforderlich. Der Aufenthalt kann zwischen 6 und 12 Monaten sein.

2.4.2. Nicaragua

CIEETS (Centro Intereclesial de estudios teologicos y sociales / Ökumenisches Zentrum für theologische und soziale Studien)

Nicaragua wurde "berühmt" durch seine Revolution 1979, in der der langjährige Diktator Somoza gestürzt wurde. Mittlerweile ist dieses kleine Land von keinem besonderen Interesse mehr bei uns, da sich die Situation "normalisiert" hat, d.h. es gibt eine demokratische (rechtsgerichtete) Regierung, die Staatsverschuldung ist so hoch, dass eine Entwicklung kaum möglich ist und die Arbeitslosigkeit liegt bei 60%. Die strikt durchgeführte neoliberale Politik raubt vielen Menschen ein Leben in Würde.

Das 1985 gegründete CIEETS versucht, möglichst vielen Menschen Bildung zukommen zu lassen, die ihnen bessere Überlebenschancen eröffnen. Obwohl offiziell ungefähr nur 18% der Bevölkerung protestantisch in Nicaragua sind, setzt sich die Generalversammlung des CIEETS aus 35 verschiedenen evangelischen Kirchen und Organisationen zusammen. Das CIEETS verfügt über ein theologisches Aus- und Fortbildungsseminar (seit kurzem gibt es

sogar ein Programm für feministische Theologie), hat ein Institut für Geschichte und Philosophie, macht pastorale Arbeit mit verschiedenen sozialen Gruppen, in denen politische, kirchliche und soziale Themen bearbeitet werden und hat ein Programm zur integralen ländlichen Entwicklung in Kooperation mit landwirtschaftlichen Kooperativen.

Vom dem Stipendiaten /der Stipendiatin wird die Bereitschaft erwartet, die Realität der protestantischen Kirchen und der nicaraguanischen Gesellschaft kennenlernen zu wollen, an den Aktivitäten des CIEETS teilzunehmen, eventuell in theologischen "workshops" mitzuarbeiten oder sich sonst mit den jeweiligen Fähigkeiten (musikalischen, pädagogischen etc.) aktiv einzubringen. Eigene Initiative ist sehr wichtig.

Aufenthaltsdauer: 6 Monate

Vorbereitung: Spanischkenntnisse müssen erworben werden, Informationen über Nicaragua einholen und in Kontakt mit Gruppen aus der Nordkirche treten, die in Lateinamerika-Beziehungen stehen

Gesamtdauer: mindestens 9 Monate

2.4.3. Brasilien

Praktikum beim Centro dos Estudos Bíblicos (CEBI), Brasilien

Das CEBI ist ein ökumenisches Zentrum, das Bibelstudium durchführt. In ganz Brasilien verteilt gibt es regionale Arbeitsstellen und Gruppen. Gemeinsames Lernen, Reflektieren und Bibellesen sind Schwerpunkte der Arbeit des CEBI. Dieses geschieht in unterschiedlichen Gruppen, Kursen und Treffen. Beispielsweise in der Frauengruppe Hagar, die feministische Theologie betreibt und unter anderem an Themen wie Körperlichkeit und Sexualität arbeitet oder in einer Gruppe junger Studierender, die sich gemeinsam mit Spiritualität und theologischen Fragestellungen beschäftigt. Der Kontext, in dem die jeweiligen Menschen leben mit allen Chancen und Problemen, spielt für die Bibellektüre immer eine große Rolle. Bibellektüre und Theologie werden mit der Lebensrealität zusammen betrachtet, es gilt Leben zu schützen, politisch Position zu beziehen und danach zu handeln. Daher ist mit dem CEBI der Einblick in brasilianische Lebensrealitäten möglich.

Nach einer kurzen Phase des Einlebens in der Arbeitsstelle des CEBI für ganz Brasilien, die ihren Sitz in São Leopoldo (Südbrasilien) hat, schließt sich eine 2- bis 6-monatige Zeit in einer der regionalen Arbeitsstellen des CEBI im Land an. Dies bietet die Möglichkeit sehr unterschiedliche Gebiete Brasiliens – sowohl landschaftlich als auch kulturell – zu entdecken.

Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich auf die verschiedenen theologischen wie gesellschaftspolitischen Themen und Diskussionen einzulassen und die eigene Position zu reflektieren. Im Dialog können Erfahrungen „kontextueller Bibellektüre“ auf dem Hintergrund lateinamerikanischer Befreiungstheologie gemacht werden.

Dabei können die unterschiedlichen theologischen Herangehensweisen befremdlich und gleichzeitig auch inspirierend wirken.

Das CEBI kann die Stipendiatin / der Stipendiat bei eigenen Wünschen und Vorstellungen unterstützen und begleiten. Zum Beispiel können Kontakte und Einblicke in lutherische Gemeinden oder die Landlosenbewegung vermittelt werden.

Aufenthaltsdauer: 6 bis 7 Monate

Vorbereitung: Eine gründliche Sprachvorbereitung (Portugiesisch) ist nötig, Vorkenntnisse in spanischer oder portugiesischer Sprache sind sehr hilfreich. Kontakte aufnehmen zum CE-BI-Freundeskreis in Europa und der Brasilienarbeit im Bereich der Nordkirche.

Praktikum bei dem Projekt "Das ABC der Frauen im Kampf gegen die Armut":

In diesem Stipendium geht es um die Mitarbeit in der Begleitung von Frauengruppen in der näheren und weiteren Umgebung von Sao Leopoldo/Rio Grande do Sul, Südbrasilien.

In der Nacharbeit zum Weltgebetstag 1988 (aus Brasilien) bildeten sich vor allem im Norden von Hamburg und im Kirchenkreis Angeln Frauengruppen, die Kontakt mit Frauengruppen in Südbrasilien aufnahmen. Der konkrete Anhaltspunkt sind dabei Paketsendungen mit Altkleidern, Stoffen, Kinderspielzeug... (+ Briefen!), die in den dortigen Frauengruppen auf verschiedene Weise und mit unterschiedlichen Zielen gebraucht werden. Zunächst begleitete Frau Asseburg diese Frauengruppen, die aufgrund der wirtschaftlichen Situation des Landes mit vielfältigen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und immer wieder auf Beratung angewiesen sind. Inzwischen wird die gegenseitige Beratung und Verteilung der Paketinhalte von den Frauen selbständig geleistet. Hinzugekommen sind die Alphabetisierungskurse von Frau Asseburg, die die Selbständigkeit der Frauen, die nicht die Chance hatten, eine Schule zu besuchen, entscheidend erhöhen.

Wenn es Zeit und Situation zulassen, besteht die Möglichkeit, noch weitere Formen der Zusammenarbeit mit Basisgruppen kennenzulernen durch Begleitung der Arbeit des ökumenisch zusammengesetzten CECA (Centro des Educacao, Capasitacao e Assessoria = Fortbildung, Befähigung und Begleitung, auch in Sao Leopoldo). Hier ist es möglich, die unterschiedliche Arbeit mit Basisgruppen zu begleiten und einen Eindruck zu bekommen, was educação popular (= Volkserziehung) und Praxis der Theologie der Befreiung bedeuten.

Voraussetzung ist, sich auf die Wirklichkeit und Situation, vor allem der Frauengruppen, einzulassen, nach Möglichkeit für einen begrenzten Zeitabschnitt mit ihnen zusammenzuleben und ihren Glauben und die Deutung ihrer Situation im Licht des Evangeliums verstehen zu lernen.

Aufenthaltsdauer: kann abgesprochen werden, nicht unter 6 Monaten.

Schwerpunkt des Programms ist die Begleitung von Frauen; deshalb können sich für dies Stipendium nur Frauen bewerben.

Eine gründliche Sprachvorbereitung (portugiesisch) ist nötig.

Vorbereitung: Im Rahmen der in der Nordkirche laufenden Brasilienarbeit (Frauengruppen) und im Rahmen der Beziehungen zwischen der Erwachsenenbildung der Nordkirche.

2.5. Region Afrika

2.5.1. Tansania

Dieses ostafrikanische Land hat 22 Millionen Einwohner und ist viermal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Die seit der Unabhängigkeit gemachten Anstrengungen auf den Sektoren Bildung und Gesundheit bleiben weit hinter den Bedürfnissen der Bevölkerung zurück. Wirtschaftlich ist das Land geprägt durch Ausbeutung von Rohstoffen und durch Landwirtschaft. Die Mehrheit der Menschen ist für ihren Lebensunterhalt auf Landbau auf kleinen Flächen angewiesen.

Ca. 40 % der Tansanier gehören einer christlichen Kirche an. Nach der Römisch-Katholischen Kirche ist als zweitgrößte die Evangelisch-Lutherische Kirche (ELCT) zu nennen (z.Z. 1,4 Mill. Mitglieder). Zu unserer vielseitigen partnerschaftlichen Verbindungen gehören Einladungen zu ökumenischen Studienaufenthalten.

Die Kirche in Tansania steht vor vielfältigen Herausforderungen. Sie leistet Gesundheitsarbeit und betreut HIV/AIDS-Projekte. Sie unterhält Bildungseinrichtungen von der Grundschule bis zur Universität. Außerdem fördert und betreibt sie Wasserbau- und Landentwicklungsprojekte. Damit ist die tansanische Kirche ein wichtiger Träger der Entwicklungsarbeit in einem der ärmsten Länder. Neben der ländlich ausgerichteten traditionellen Gemeindefarbeit in Gottesdiensten, Unterricht, Besuchsdienst, Frauenkreisen, Jugendarbeit, Haushalterchaftsprojekten und Sozialprogrammen können in den Städten gewandelte Arbeitsformen beobachtet werden, die die Menschen im Blick haben, die ihre Dörfer verlassen haben. Kriminalität, Drogen, Prostitution, Aids, Arbeitslosigkeit und Mangel an Ausbildungschancen sind ein großes Problem. Dazu kommt jetzt ein angespanntes Verhältnis zwischen Christen und Muslimen. Die ELCT und verschiedene ihrer 24 Diözesen haben sich bisher an unserem Stipendienprogramm beteiligt.

Mögliche Einsatzplätze werden individuell mit der ELCT abgesprochen und gehen auf die Kenntnisse und Fähigkeiten der Bewerberinnen und Bewerber ein. Die Vorstellungen der Bewerberin/ des Bewerbers sind eine wichtige Grundlage für die Suche des Stipendienplatzes.

In der Vergangenheit wurden unter anderem Einsatzplätze an Schulen, Universitäten, Ausbildungszentren, Kindergärten und Waisenheimen für Stipendiaten ermöglicht. Weitere Einsatzfelder können unter anderem im Bereich der Projektarbeit in der Landwirtschaft, Wasserversorgung und Ernährungssicherung möglich sein. Des Weiteren ist es eine gute Möglichkeit, das Leben unserer Partner in Tansania kennenzulernen, ein Stipendium in einer Gemeinde zu verbringen, in welcher die Aktivitäten des geistlichen Zusammenlebens und die sozialen Aktivitäten kennengelernt und unterstützt werden können.

Ein Kiswahili-Sprachkurs findet zu Beginn des Stipendiums in Tansania statt, dennoch sollte schon in der Vorbereitung intensiv Kiswahili gelernt werden.

2.5.2. Kenia

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland ist Partner der Kenianisch Ev. Lutherischen Kirche (KELC). In ihrer Entstehungsgeschichte beruft sich die KELC auf Missionsarbeit durch deutsche und schwedische Missionare in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg. Da

es in Kenia noch eine weitere evangelisch-lutherische Kirche (LCK) gibt, beschränkt sich das Einzugsgebiet der KELC auf die Küstenregion, das Grenzgebiet zu Tansania, sowie auf die Hauptstadt Nairobi, in der sich auch das Kirchenbüro befindet.

Die Hauptanliegen der KELC sind die Jugendarbeit, die AIDS-Aufklärung und diakonische Arbeit für die besonders Benachteiligten in den Gemeinden. Für diese Bereiche gibt es im Kirchenbüro Abteilungen, in denen lokale Mitarbeitende zusammen mit überseeischen Mitarbeitenden tätig sind.

Nach individueller Absprache mit der Kirchenleitung sind diese Abteilungen, aber auch Gemeinden, für einen Einsatz denkbar. Ein Einsatz in einer Gemeinde kann als mögliche Schwerpunkte das Kennenlernen und Unterstützen der Frauenarbeit, der Bibelschule, des Kindergartens oder der Arbeit mit Waisen haben, wie es beispielsweise in der Gemeinde in Voi möglich wäre.

Die Gemeinde Loitoktok der KELC pflegt eine intensive Partnerschaft mit der Thomaskirchengemeinde Elmshorn. Diese ist an einer Kontaktaufnahme zu Stipendiatinnen und Stipendiaten sehr interessiert und kann auch viele nützliche Informationen liefern, da sie selber schon einige Besuchsreisen organisiert hat.

Mögliche Stipendiatinnen und Stipendiaten sollten vor Reiseantritt, neben den üblichen Vorbereitungen, ein Grundwissen an Kiswahili erwerben und bereit sein, sich auf eine Großstadt wie Nairobi bzw. das Gemeindeleben in einer abgeschiedenen Kleinstadt einzulassen.

Im Laufe des letzten Jahres hat sich die Sicherheitslage in Kenia verschärft. Genaue Absprachen über die Risiken eines Aufenthaltes in Kenia und die durch die Sicherheitslage eingeschränkte Mobilität im Land sind nötig und reduzieren die Auswahl an möglichen Einsatzstellen derzeit.

2.5.3. Südafrika

Das Land hat seit der Einführung der Demokratie nach Ende der Apartheid seit 1994 große Veränderungen erfahren. Dennoch ist das Land geprägt von einem großen Gegensatz zwischen Reich und Arm. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Alkoholismus, Drogenabhängigkeit und HIV-Infektionen sind Ausdruck einer durch die Apartheid sozial entwurzelten Bevölkerung. Die staatlichen Einrichtungen im Gesundheits- und Schulwesen sind in keinem guten Zustand.

Seit vielen Jahren gibt es enge Beziehungen zur Kap-Oranje Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Südafrika. Die Diözese erstreckt sich über ein weites Gebiet vom Kap im Süden Südafrikas bis zur Grenze Namibias und engagiert sich vor allem in Projekten für Kinder.

Darüber hinaus hat die Nordkirche einen diakonischen Mitarbeiter in ein kirchennahes Projekt am Rande von Kapstadt entsandt, das Anlaufstelle für von Gewalt und Drogen bedrohte Jugendliche ist. Nach individueller Absprache sind auch Einsatzmöglichkeiten in Südafrika möglich.

2.6. Region Nahost (Israel und Palästinensische Gebiete)

Der Nahe Osten wird hierzulande meist nur als Konfliktgebiet zur Kenntnis genommen, ist aber gleichzeitig eine hoch interessante und dynamische Region. Das Heilige Land – wie Israel und die Palästinensischen Gebiete auch genannt werden – ist Ursprung und Heimat der drei großen monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Westliche und orientalische Kultur begegnen sich auf engstem Raum und beeinflussen einander. Die Einwanderungsgesellschaft Israels setzt sich aus mehr als 100 Ländern der Erde zusammen.

Die palästinensische lutherische Partnerkirche ELCJHL (Ev.-Luth. Church in Jordan and the Holy Land) hat nur etwa 2000 Mitglieder, ist aber äußerst aktiv und engagiert, vor allem im Bereich Erziehung und Bildung. Ihre Gemeinden liegen in Jerusalem, im Palästinensischen Gebiet und in Amman/Jordanien.

Angeboten werden Aufenthalte von drei- bis zu sechs Monaten Dauer in Israel, Jerusalem oder in den Palästinensischen Gebieten. Die Möglichkeiten des Einsatzes müssten gemeinsam überlegt werden. Sehr erwünscht wäre für die Mitarbeit im beeindruckenden Umweltzentrum der palästinensischen Kirche ein/e Stipendiat/in, der/die Interesse an Ökologie und Umweltfragen mitbringt. In Frage kommt eventuell auch Mitarbeit in der palästinensischen Partnerkirche und ihren Einrichtungen wie z. B. Altenclub, Erwachsenenbildung, Gemeinde- und Jugendarbeit, Sozialarbeit. Ein denkbarer Einsatzort ist auch die Mitarbeit in jüdischen Institutionen wie z. B. einer jüdischen Reformgemeinde in Jerusalem. .

Die Nordkirche ist auf vielfältige Weise mit Israelis und Palästinensern verbunden: Durch ihren erklärten Willen zur Neuorientierung im Verhältnis zum Judentum, durch langjährige Kontakte zu jüdischen Partnern, durch ökumenische und eine spezielle Partnerkirchenbeziehung zur ELCJHL, durch Engagement für Frieden und Menschenrechte und nicht zuletzt durch langjährige Wahrnehmung und Gestaltung eines ökumenischen Stipendienprogramms im Nahen Osten.

2.7. Region Europa

2.7.1. Malta

Tätigkeit in der Flüchtlingsberatung beim Jesuitenflüchtlingsdienst oder in der Sozialarbeit in einem Offenen Flüchtlingscamp

Malta ist der Staat, der pro Kopf der Bevölkerung die meisten Flüchtlinge in Europa aufnimmt. So gut wie alle kommen mit dem Boot dort an und sind damit illegal eingereist. Darum werden sie vorläufig in Haft genommen, bevor sie, zum Teil erst nach vielen Monaten, in offenen Zentren unter schwierigen Bedingungen leben. Außerdem gibt es viele nach dem Dublin-Verfahren rückgeschobene Flüchtlinge aus anderen EU-Staaten, die unter nochmals erschwerten Bedingungen auf Malta leben.

In der Regel haben Flüchtlinge keine Perspektive in dem kleinen Inselstaat, da es nicht genug Arbeit für sie dort gibt. Darum bewerben sich viele Flüchtlinge für ein „Resettlement-Verfahren“ beim UNHCR (Hochkommissariat für Flüchtlinge der Vereinten Nationen).

Die Einsatzstelle beim Jesuitenflüchtlingsdienst (JRS) hat den Schwerpunkt in der psychosozialen Begleitung und Beratung von Flüchtlingen. Einerseits besuchen Mitarbeitende des JRS Flüchtlinge in den geschlossenen Haftzentren und identifizieren besonders verwundbare Menschen wie z.B. allein reisende Jugendliche oder Menschen mit einer schweren Traumatisierung. Sie bieten Beratung an und leisten ein menschenrechtliches Monitoring der Haftbedingungen. Darüber hinaus bietet der JRS in seinem Büro eine offene Sprechstunde an, begleitet Flüchtlinge bei manchen offiziellen Terminen oder hilft ihnen bei Bewerbungen auf Arbeitsangebote. Eine psychologisch qualifizierte Freiwillige könnte auch in der therapeutischen Arbeit des JRS mitwirken.

Eine weitere Einsatzstelle ist im Marsa Open Centre, einem offenen Flüchtlingslager, das von einer NRO geleitet wird (Foundation for the Support of Asylum Seekers / FSM). Die Mitarbeitenden im MOC sind im Sinne klassischer Sozialarbeit tätig. Freiwillige können auch im Sprachunterricht oder bei der Organisation kultureller Veranstaltungen mitwirken.

Neben der Begleitung bei Behördengängen und Freizeitangeboten ist die menschenrechtliche Zeugenschaft der Lerneffekt bei beiden Diensten. In der Anbindung zur pentekostalen Gemeinde des Leiters der FSM / MOC und dem Jesuitenflüchtlingsdienst liegt die ökumenische Perspektive, in der Begleitung der Flüchtlinge auch eine interreligiöse Dimension. Es existiert eine deutschsprachige evangelische Gemeinde auf Malta, die den Freiwilligen Rückhalt in ihrer Arbeit geben kann.

2.7.2. Osteuropa

Osteuropa – so nah und doch manchmal so ganz anders. Die Nordkirche hat viele Partnerkirchen in Osteuropa: in Polen, Litauen, Lettland, Estland, Russland (Propsteien Kaliningrad und St. Petersburg), Rumänien und Kasachstan. Die meisten sind recht kleine lutherische Kirchen, die auf je ihre Weise auf die gesellschaftlichen und kirchlichen Herausforderungen

antworten. Nach den Umbrüchen in Osteuropa ist neues kirchliches Leben möglich geworden. Auch engagieren sich viele Gemeinden diakonisch.

Manche der Gemeinden haben eine deutsche Vergangenheit, sind aber inzwischen intensiv im Land verwurzelt. Oft verbindet uns mit unseren Nachbarn die gemeinsame Geschichte – und zugleich wird sie manchmal so unterschiedlich interpretiert. Die nationale Identität ist bei unseren Nachbarn oft ganz anders ausgeprägt als bei uns, Länder wie Estland, Lettland, Litauen oder Kasachstan sind erst seit knapp 25 Jahren unabhängig und achten ihre politische Selbständigkeit auf andere Weise.

Bei der Mitarbeit in den Gemeinden und in der Diakonie werden der Alltag einer kleinen Diasporagemeinde und eine in manchem ganz andere Art der Frömmigkeit erlebbar. Oft geht es um den Umgang mit der Geschichte und um Fragen von Versöhnung. Das kann zu einer spannenden Auseinandersetzung über die Rolle unseres Landes in Europa, über kirchliches Leben und die eigene Frömmigkeit führen.

Verschiedene Gemeinden sind bereit, Stipendiatinnen und Stipendiaten aufzunehmen. Zum Beispiel sind folgende Orte möglich:

1. Słupsk / Stolp oder Koszalin / Köslin (Polen)
2. Kaliningrad / Königsberg oder Gussev /Gumbinnen (Russland, Nord-Ostpreußen)
3. Jurbarkas (Litauen) mit gleichzeitiger Mitarbeit im Diakonischen Dachverband der Ev.-Luth. Kirche in Litauen
4. Liepaja (Lettland) mit stark diakonischen Schwerpunkt

Aber auch Aufenthalte in anderen Partnerkirchen und Gemeinden sind denkbar. Bei Russland und Kasachstan kann es zu Problemen bei der Beantragung eines Visums für mehr als drei Monate kommen. Da die anderen Partnerkirchen in der EU liegen, ist hier die Frage der Aufenthaltsgenehmigung unproblematisch.

Die Auswahl erfolgt gemeinsam mit dem Stipendiatin bzw. der Stipendiaten in Absprache mit der Partnerkirche über das Europareferat.

Für den Aufenthalt in der Partnergemeinde sind zumindest Grundkenntnisse der Landessprache erforderlich, diese können auch vor dem Beginn des Aufenthalts durch Sprachunterricht angeeignet werden.

3. Stipendienplätze im Inland

Inlandsstipendien zur Bearbeitung spezieller Themen sind prinzipiell auch möglich. Sie dienen der Qualifizierung in ökumenischen und entwicklungspolitischen Arbeitsfeldern im Bereich der Nordkirche. Entsprechende Projektideen können (möglichst frühzeitig!) vorgestellt werden. Sie werden im Einzelfall geprüft.

4. Anschlusspraktika in der Nordkirche

4.1. **Ökumenische Arbeitsstellen der Nordkirche**

Die ökumenischen Arbeitsstellen sind Ansprechpartner für die Themen Ökumene und Gerechtigkeit im Kirchenkreis. Sie begleiten und fördern ökumenische Initiativen, Gruppen, Schulen und Einrichtungen und machen Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit für ökumenische und entwicklungspolitische Themen. In jedem Kirchenkreis der Nordkirche ist mindestens eine ökumenische Arbeitsstelle mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen angesiedelt.

4.2. **Haus am Schüberg, Ammersbek bei Hamburg**

Das Haus am Schüberg ist als überregional tätige Tagungsstätte für kirchliche Entwicklungsdienste und Gemeindefarbeit ein Begriff in der Ökumenearbeit in Norddeutschland. In ihm arbeiten seit 25 Jahren der Kirchenkreis Stormarn, die Nordkirche und der Evangelische Entwicklungsdienst (EED) als personale Entwicklungsorganisation der Kirchen der EKD zusammen. Die Fort- und Weiterbildung Haupt- und Ehrenamtlicher ist ein Schwerpunkt der Arbeit. Das Zentrum bietet künftigen kirchlichen Mitarbeitenden die Möglichkeit, ökumenische und entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit kennen zu lernen, z. B.

- Vorbereitung und Durchführung von Seminaren
- Kennenlernen ökumenischer und entwicklungspolitischer Strukturen der Nordkirche
- Einführung in Öffentlichkeitsarbeit und das Management von Tagungen
- Einführung in das Thema Ökumene im Internet
- Planung und Finanzierung entwicklungspolitischer Vorhaben

Schwerpunkte können nach Vorkenntnissen und speziellen Interessen verabredet werden.

Wir wünschen uns ein/n engagierte/n junge/n Kollegin/Kollegen, die/der mit Phantasie und Leidenschaft an den Themen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung hängt und ein offenes und zupackendes Wesen hat.

4.3. **Missionsakademie an der Universität Hamburg**

Die Missionsakademie ist eine vom Evangelischen Missionswerk in Deutschland (Sitz: Hamburg), der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Universität Hamburg getragene Einrichtung, die schwerpunktmäßig der Fortbildung von Theologinnen und Theologen aus Kirchen in Übersee (Lateinamerika, Asien, Afrika), sowie der ökumenischen, missionstheologischen und entwicklungsbezogenen Fortbildung kirchlicher Mitarbeitenden der evangelischen Kirchen in Deutschland dient.

Aufgaben während eines ökumenisch-missionarischen Praktikums an der Missionsakademie umfassen im Wesentlichen folgende Bereiche:

- a) Teilnahme an der *vita communis* der ökumenischen Hausgemeinschaft mit den TheologInnen aus Übersee und anderen und internationalen Gästen der Missionsakademie. Mitwirkung bei der Gestaltung von Veranstaltungen innerhalb der Missionsakademie und für externe Gäste. Unterstützung für Stipendiatinnen und Stipendiaten Übersee bei Problemen der Integration in die deutsche Gesellschaft und im universitären Arbeitsfeld.
- b) Nach vorheriger Absprache können die Praktikantinnen und Praktikanten sich an der tutoriellen Betreuung der wissenschaftlichen Arbeiten der Studierenden beteiligen, sie es in Form von Literaturgesprächen, sprachlicher Korrekturen von Manuskripten oder der inhaltlichen Vorbereitung auf das Rigorosum.
- c) Mitarbeit am Kurs- und Seminarprogramm der Missionsakademie für kirchliche Mitarbeitende, insbesondere für Vikarskurse und Pfarrkonvente.
- d) Die Praktikantinnen und Praktikanten haben im Rahmen des Einsatzes die Gelegenheit, einen Freiraum für die eigene Auseinandersetzung mit einem Spezialthema im Bereich Ökumene, Mission, Entwicklung und interreligiösem Dialog zu nutzen und können dies in Gestalt einer wissenschaftlichen Arbeit oder Hausarbeit vorantreiben und zu wichtigen Projekten und Institutionen im kirchlichen und universitären Bereich Hamburgs eigenständige Kontakte aufbauen.
- e) Einführung in die Arbeit des evangelischen Missionswerks in Deutschland (EMW), mit dem die Missionsakademie eng kooperiert.

Unterkunft und Verpflegung:

Wenn es die Wohnsituation zulässt, kann für die Dauer des Aufenthaltes in der Missionsakademie ein Zimmer zur Verfügung gestellt werden. Es besteht die Möglichkeit, an den von der Missionsakademie angebotenen Mahlzeiten teilzunehmen.

4.4. Bündnis Entwicklungspolitischer Initiativen in Schleswig-Holstein e.V.

Das Bündnis Entwicklungspolitischer Initiativen in Schleswig-Holstein e.V. (B.E.I.) wurde 1994 gegründet, um die zuvor lose zusammengeschlossenen entwicklungspolitisch arbeitenden Vereine, Gruppen und Initiativen zu bündeln und so eine bessere Voraussetzung für die Nord-Süd-Arbeit zu schaffen. Die Aufgaben dieses Eine-Welt-Landesnetzwerkes sind zum einen die Vernetzung, Stärkung und Qualifizierung der vielfältigen ehrenamtlichen Eine-Welt-Arbeit und zum anderen die Vertretung der Interessen seiner Mitglieder sowie entwicklungspolitischer Anliegen gegenüber Politik und Verwaltung.

Die B.E.I.-Mitgliedsgruppen setzen sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten und politischen Ausrichtungen für Solidarität in der Einen Welt und globale Gerechtigkeit ein. Des Weiteren führt das B.E.I. verschiedene Projekte im Bereich der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit durch. So z. B. eine Kampagne zur Förderung des Fairen Handels und Ausstellungsprojekte zu Themen wie „Flucht und Asyl“, „Weltmusik“ und „Interkulturelle Begegnung“.

Ein/e PraktikantIn erhält Einblick in den Alltag eines entwicklungs-politischen Dachverbandes.

des. Mögliche Aktivitätsfelder sind Mitarbeit bei Projekten sowie beim Entstehen der mehrmals im Jahr erscheinenden Zeitschrift „Weltsicht-Weitsicht“, die Vorbereitung von und Teilnahme an Seminaren sowie die Mitarbeit im laufenden Betrieb.

4.5. e. p. a. - european play work association

e. p. a - europäische Vereinigung für Spiel-Arbeit – ist ein kleines lebendiges Netzwerk von Gemeinschaftszentren mit Kinder-, Frauen- und Jugendgruppen in besonders benachteiligten Stadtteilen, inzwischen in 28 Ländern.

Im „neuen, reichen“ Europa leben viele in wachsendem Wohlstand und sicheren Verhältnissen. Daneben erleben immer mehr Kinder und Jugendliche, wie ihre Familien und Stadtteile ärmer und elender werden, erfahren Gewalt und Ausgrenzung und leiden unter sozial ungerechten Verhältnissen. Spielen und Arbeiten, die wesentlichsten Tätigkeiten im Leben der Heranwachsenden werden Mangelware.

Aber auch in den „schwierigen“ Vierteln finden sich Menschen, die nicht jammern und aufgeben, sondern sich mutig einmischen und gemeinsam für Ihre Rechte engagieren. Menschen, die der Verachtung, Feindlichkeit und Verzweiflung etwas entgegen setzen, die Kinder und Jugendliche ernst nehmen, sich ihnen zuwenden und ihnen neue Chancen ermöglichen. e. p. a. unterstützt solche Initiativen, betreut Jugendbegegnungen, Seminare und interkulturellen Austausch und ermutigt dabei zu internationaler Verständigung und Freundschaft. Außerdem bietet e. p. a. als Europa-Jugendbüro Beratungen für Einzelpersonen und Initiativen an.

Stipendiatinnen und Stipendiaten können bei e. p. a. einen Einblick in die Organisation von Jugendbegegnungen gewinnen, Förderkriterien der EU kennenlernen und im laufenden Betrieb mitarbeiten.

Der Arbeitsort für das Praktikum, das für drei Monate angeboten wird, ist in Hamburg.

4.6. Bildungsarbeit der Eine-Welt-Informationsstelle Nordfriesland (EWIN)

Bei der Eine-Welt-Informationsstelle Nordfriesland können die Umsetzung entwicklungspolitischer Arbeit und Themen der Agenda 21 im ländlichen Raum sowie die dazugehörige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kennengelernt werden. Die Mitarbeit dort erfordert Kontaktfreudigkeit und die Bereitschaft, eigene Vorträge zu erarbeiten und zu halten. Zielgruppen sind Gemeinden, Gruppen und Schulen. Ein Arbeitsraum und –mittel können für das 6monatige Praktikum gestellt werden gestellt; eine Wohnmöglichkeit (noch) nicht.

4.7. Partnerschafts- und Weltladenarbeit in Heikendorf

Im Eine-Welt-Laden Heikendorf können Einblicke in die konkrete Umsetzung des partnerschaftlichen Handel(n)s in einer Kirchengemeinde gewonnen werden. Zur Mitarbeit dort gehören Weltladendienst, Öffentlichkeitsarbeit sowie die Vermittlung von Themen des gerechten Handels in Gemeindegruppen. Erwünscht wird die Erarbeitung eines Unterrichtsentwurfes für den Konfirmandenunterricht über Produkte des Weltladens. Afrikakennnisse sind von Vorteil.

4.8. Praktikum am Christian Jensen Kolleg Breklum – ökumenische Tagungs- und Bildungsstätte

Das Christian Jensen Kolleg Breklum wird von einem Verbund verschiedener kirchlicher und öffentlicher Einrichtungen im Landesteil Schleswig und im südlichen Dänemark getragen. Seine Arbeit im Bereich ökumenisch-missionarischer Gemeindeakademie zielt auf die missionarische Erneuerung unserer Kirche, die Zusammenarbeit mit Partnerkirchen und ökumenischen Einrichtungen weltweit und den Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Ein/e PraktikantIn kann im Tagungsbetrieb dieses Bereiches, aber auch in anderen Bereichen des Christian Jensen Kollegs mitarbeiten und Aufgaben übernehmen, z. B. in der Vorbereitung und Durchführung von Seminaren, Fortbildungsveranstaltungen und Freizeiten; in der Gestaltung von Andachten, Begleitung von Gastgruppen oder auch durch eigene thematische Angebote. Außerdem können die Praktikantinnen und Praktikanten die Seelsorgearbeit an der Fachklinik für psychosomatische Erkrankungen in Breklum kennenlernen.

4.9. Weltladen und Informationszentrum Bramfelder Laterne

Der Verkauf fair gehandelter Waren gehört ebenso zur Arbeit der Bramfelder Laterne wie regelmäßige Ausstellungen und Veranstaltungen zu Eine-Welt-Themen und der Verleih von Unterrichtsmaterialien, Dias, Spielen und Büchern. Praktikantinnen und Praktikanten können an der alltäglichen Arbeit des Weltladens, der zugleich ein regionales Zentrum ist, teilnehmen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, einen Themenschwerpunkt selbst zu erarbeiten, z. B. in Form einer Ausstellung mit Durchführung eines entsprechenden Begleitprogramms, insbesondere auf Schulklassen zugeschnitten.

4.10. Diakonisches Werk Schleswig-Holstein - Ökumenische Diakonie

Das Diakonische Werk Schleswig-Holstein bietet einen Praktikumsplatz in der Ökumenischen Diakonie im Diakonischen Werk Schleswig-Holstein an. Zu den Arbeitsfeldern Ökumenischer Diakonie gehören die Aktion Brot für die Welt, Diakonie Katastrophenhilfe, Partnerschaftsarbeit Osteuropa, Globales lernen, Ökumenischer Notfonds und Migrationssozialarbeit. Auftrag der Ökumenischen Diakonie ist es, den Armen in unserer Welt ein Leben in Würde zu ermöglichen und sie bei der Durchsetzung ihrer Rechte zu unterstützen. Ökumenische Diakonie handelt vor dem Hintergrund konkreter Lebensumstände der Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Sie wendet sich allen Menschen zu, unabhängig von der ethnischen, kulturellen oder religiösen Zugehörigkeit.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Stipendienprogramms der Nordkirche eröffnet sich in der Praktikumszeit die Möglichkeit, die Vielfältigkeit ökumenisch-diakonischer Arbeitsfelder zu erfahren und konkret mitzuarbeiten. Bei der Aktion „Brot für die Welt“ in der Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen, Spendenwerbung, Gottesdienste und Veranstaltungen für Kirchengemeinden, Kirchenkreise und nichtkirchliche Netzwerke in Schleswig-Holstein.

Im Bereich Globales Lernen können eigene Erfahrungen des Auslandsaufenthaltes bei der Konzeptentwicklung, Materialgestaltung und Seminarartigkeit eingebracht werden.

4.11. Partnerschaftsgruppe der Kieler Ansgar- und Osterkirche

Die evangelisch-lutherischen Gemeinden der Kieler Ansgar- und Osterkirche sind seit 1993 mit der lutherischen Gemeinde Lole bei Mwika, East Kilimanjaro District der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania, durch eine ökumenische Partnerschaft verbunden. Interessierte können die Arbeit des geschäftsführenden Partnerschaftskomitees kennenlernen, über die direkten Begegnungen bei Besuchen hinaus einen geistlichen Austausch versuchen und gemeinsam Projekte und anderes planen und durchführen. Möglichkeiten zur konkreten Mitarbeit bestehen z. B. in der

- Konfirmandenarbeit: Erarbeitung eines Projekts über ökumenische Partnerschaftsarbeit
- Erwachsenenarbeit: Themenabende in den Gemeindegruppen
- Mitarbeit bei der Kooperation und Vernetzung mit bestehenden und sich gerade neu begründenden Partnerschaften im Kirchenkreis Kiel zu Gemeinden des East Kilimanjaro District.

Interessenten sollten Tansania-Erfahrung mitbringen. Optimal wäre ein Einblick in die Situation der Norddiözese. Da die Unterstützung der dörflichen Gesundheitsarbeit für diese Partnerschaftsbeziehung eine besondere Rolle spielt, wären Kenntnisse und Wahrnehmungen vor Ort auf diesem Sektor hilfreich.

4.12. artefact gGmbH – Zentrum für Angepasste Technik und Internationale Entwicklungszusammenarbeit

artefact führt Eine-Welt-Bildung in einem ganzheitlichen Sinn durch: Umwelt und Entwicklung, Kulturaustausch und Bewahrung der Schöpfung in der „ersten“ wie „dritten“ Welt werden unterschiedlichen Zielgruppen handlungsorientiert nahegebracht. Es werden Einblicke in Bereiche wie „Agenda 21 in der Gemeinde / Kommune von Transfair bis Energiemanagement“, Entwicklungs- und Umweltpädagogik in der Erwachsenen- und Jugendarbeit, Mitarbeit in einem wirtschaftlich zu führenden gemeinnützigen Unternehmen geboten. Praktikantinnen und Praktikanten können sich fachlich und didaktisch in Themen des ökologischen Bauens, angepasster Technik, erneuerbarer Energien, Ökosteuern usw. einarbeiten und schrittweise bei Führungen und Seminaren zu vermitteln versuchen. Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich auf sehr unterschiedliche Zielgruppen einzustellen, pädagogische, umwelt- und entwicklungspolitische oder technische Grundkenntnisse, hohe Motivation und Lust an der Vermittlung, Belastbarkeit in einem stresserprobten Team.

5. Kontakt

Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit

Nadja Gehm

Agathe-Lasch-Weg 16

22605 Hamburg

Tel.: 040-881 81-130

E-Mail: n.gehm@nordkirche-weltweit.de

Bewerbungsfrist ist jeweils der 01.03. und 01.09. eines Jahres.